

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: - (1775)

Artikel: Fortsetzung einiger Schweizerlieder
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-654943>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fortsetzung einiger Schweizerlieder.

Die Schlacht bey Grandson, im Jahr 1476. im Anfange Merzmonats.

Es kam in unser Vaterland
Ein gross's Heer; es stuhnd
Vor uns, die Waffen in der Hand,
Der Herzog von Burgund.

Wir standen achtzehntausend Mann
Vor sechzigtausenden;
Da sah' u wir nur den Himmel an,
Und sah' sie, ruhig, stehn.

Der stolze Herzog zirnt, und schwur:
„Ich schlage sie zu Staub!
„Vertilgt die deutschen Hunde nur!“
„Und dann theilt ihren Raub.

Da betete das ganze Heer
Der Schweizer auf dem Knie;
Carl sah sie, knirscht und tobt, ich schwör:
„Zu Staub vertilg ich sie!

Dreymal griff der Burgunder an,
Und dreymal ohne Frucht;
Ein Hauptmann fiel — die Helden sahn
Ihn tott, und nahmen Flucht.

Sie stoh'n, wie war die Angst so gross!
Gleich Hirschen aus dem Feld;
Und lless u uns Geräth, Geschos
Und Wagen, und Gezelt.

Was, Herzog! hilft dich nun dein Schwur?
So wenig, als dein Heer.
Du schlugest unser fünfzig nur,
Und zwanzigmal wir mehr.

Wenn noch so sehr dein Hause steht,
Wir hagen ihn nicht weit;
Dann; endlich wird der Held auch müd
Vom Marsch und heissem Streit.

Heran nun! theilt die Beuten aus;
Und sagt dem Himmel Dank!
Es halle Granson und Earthaus
Vom frohen Siegesgesang.

* Des Herzogs eigene Worte.

Die Schlacht bey Murten, im Jahr 1476. am 20ten und 22ten des Brachmonats.

Noch schnaubte Carl von Naach und Wuth,
Zu rächen unsren Sieg:
Und dürste nach Schweizerblut,
Und wagte neuen Krieg.

Stolz trost er immer auf sein Gold;
Sein Name macht ihn kühn;
Er wähnt, viel Fürsten seyn ihm hold,
Doch sie verlassen ihn.

Er schmeltzte was er hat an Erz,
Goss neue Stück auf Stück!
Ihm glühte sein tollkühnes Herz,
Und tödtend ward sein Blit.

Noch pocht die Brust ihm von der Flucht,
Und deuunoch lagerte
Sein Volk sich, das er wiedersucht,
Wie ihm am Genfersee.

Er raffte neue Aermature
Zusammen, Volk und Geld:
Frech ward er wieder: wieder schwur
Carl wider uns im Feld;

Nicht feig sahn unsre Väter zu,
Der Stolz erschreckt sie nicht,
Die Eintracht stählt sie; fürchte du
Ihr Heldenangesicht.

Ergötze Murten nicht zu früh,
Kommst dein Belagerer ißt;
Nein, dich besiegt der Herzog nie,
Wenn Schweizerwuth dich schlägt.

Carl zieht mit sechzigtausend Mann
Heran im schnellen Lauf;
Und schlug als der, der schon gewann,
Voll Stolz sein Lager auf.

F

Dv

Doch stürzend sah er unser Heer
Und der verbündten Treu,
Und, wie zur däfern Gegenwehr
Bereitet alles sei.

Wo er nur einen Anfall wagt
Und sich verschanden will,
Wird er mit Spott zurück gejagt;
Der Schweizer blieb noch stell.

Carl stürmt mit schrecklichem Geschoss
Auf Murten's Mau're und Thurm;
Da brachen weite Löcher los
Laufst, laufst, gebot er, Sturm!

Laufst Sturm! wohin? — ins Schweizerland:
Sterbt, oder weicht zurück!
Da fielen tausend durch das Schwert,
Die andern flohen zurück.

Die Schweizerhelden, mutig, sahn
Den kolzen Feind mit Hohn;
Sahn um sich, da stand Ross und Mann
Aus jeglichem Kanton.

Zu dreissigtausend standen bald
Die Schweizer in dem Feld;
Im blitzenden Hallwyltenwald
Gedrängt, stand Held an Held.

» Denkt an der Väter Tapferkeit!
» Deult an der Freiheit Unnd!
» Kämpft mutig, wie die Helden, heut! »
So sprach ein Heldenmund.

Da sah das Heer zu Gott empor,
Sank betend auf sein Knie;
Die Sonne strahlte schnell herab,
Und strahlte Muth in sie.

» Kampf, (noch einmal!) mit däfer Hand,
» Läßt keine Furcht sich nahm!
» Herz! Jünglinge! fürs Vaterland!
» Gott nimmt sich unsrer an!

» Erwartet nun den Feind nicht mehr!
» Greift an, und schlägt und siegt!
» Schlägt voran, und schlägt hintenher!
Sprach Keller, bis er liegt!

Er lag noch ruhig meilenlang.
Ein Held griff an. Es fiel
Mit einer Handvoll Mann, und drang
In Ihn Hants von Hallwyl.

Schnell brüllt das donnernde Geschoss;
Rauch deckt der Waffen Glanz;
Bepanzert häumt sich Ross an Ross;
Und Lanze klingt an Lanze.

Ein Schweizerofficier gebot
Auch Krieger hintenher;
Da stürzt in sie die Heldenrott,
Auch donnert ihr Gewehr.

Nicht stählt sie schwarze Mörderlust
Die däfern Jünglinge!
Nur Freiheit ruft in ihrer Brust:
Helft, helft! da donnerte,

Schlug däffer Mann und Jüngling zu,
Und jeder Schlag war Tod!
» Dringt tief; des Vaterlandes Ruh
» Heischt seiner Söhne Tod!

Umströmt vom tausendfachen Feuer,
Dacht nun der Feind zu siehn,
Doch, wo er sieht, ist Tod und Feuer,
Sind Sieger über ihn.

Sie kletterten die Bäume hinauf,
Und stürzen in den See,
Die so das Schwert im schnellen Lauf
Der Flucht nicht tödete.

Die Rittereys liegt rossend, strömt
Mit staubigtem Gestampf,
Den Feind wie Fluten weg, und kommt
Und schnaubt durch Ranch und Dampf.
Weg ist der Feind nun und zerstreut,
Und müde Mann und Pferd!
Auf! Sieger! auf! lehrt um zur Wut,
Sey Blutsatt Helden Schwert!

Baut noch das Denkmal von der Schlacht!
Das Schweizer schau ist an!
Und fühle, wie vereinte Macot
Der Trenen siegen kann.

Die Gebeine der Burgunder wurden in ein
wölb gesammelt mit der Weberschrift:

Deo. Opt. Max.
Caroli. Inclyti. Fortissimi. Ducis Burgundia.
Exercitus. Muratum. Obsidens. Ab. Helve.
tiis. Cæsus. Hoc. Sui. Monumentum. Requi.
quit.